

daß namentlich die für das Concessionswesen geltenden Bestimmungen gründlich einer Reform bedürfen, und gab beachtenswerthe Vorschläge in dieser Richtung; auch der deutschfreundliche Abg. Schreiber machte ähnliche Vorschläge. Es scheint auch, daß die Regierung entsprechende Maßnahmen auf dem Wege der Reichsgesetzgebung vorbereitet. Daß ein Vorstand hier vorliegt, dürfte von keiner Seite verkannt werden. Vor Jahren war bekanntlich schon einmal ein Gegenstand zur Bekämpfung der Trunksucht im Reichstag eingebracht; er kam damals nicht zu Stande, weil er sehr viele Mängel enthielt, namentlich sich viel zu einseitig auf den strafrechtlichen Gebiet bewegte. Seitdem ist die Regierung auf den Gegenstand nicht mehr zurückgekommen.

In der am Sonnabend in Berlin stattgefundenen Generalversammlung des Vereins der Spiritusfabrikanten Deutschlands gelangte die Entwurfs für die Begründung der Spiritusfabrik in Deutschland, welche von dem Ausschusse des Vereins, sowie von der Generalversammlung des Vereins zur Wahrung der Interessen des Rohspiritushandels bereits angenommen sind, zur Vorlage. Die Generalversammlung erklärte in einer einstimmig angenommenen Resolution das vorgelegte Projekt für durchführbar und gab dem Vertranten Ausdrück, daß es dem Ausschusse des Vereins gelingen werde, dieses Projekt, welches die Zusammenfassung des getammten Spiritusbrennereigenes bewirkt, zur Ausführung zu bringen. In der an die Generalversammlung sich anschließenden Sitzung beauftragte der Ausschuss des Vereins der Spiritusfabrikanten die bisherige Kommission, namentlich die Begründung der Spiritusfabrik für Deutschland auf Grund des von der Generalversammlung vorgelegten Projekts endgültig vorzubereiten.

Die bulgarische Frage und kein Ende! Wenn der Leser diesen Satz ausliest, so kann er gewiß sein, allerorten verwandte Seelen anzutreffen, die eine gleiche Empfindung der Unbehaglichkeit verspüren bei dem ewigen Eiserfeld. In Anbetracht des befehligen Umstandes aber, daß der Frieden und die Ruhe Europas von diesem unglücklichen Stücken Erde abhängen auf dem 10 Millionen Halbsbarbaren nach dem Vorzug staatlicher Selbständigkeit ringen, kann man die Bedeutung der bulgarischen Krise nicht hoch genug veranschlagen. Leider gestaltet sich die Sache jetzt so, daß man erwarten muß, sie werde sich

in der Folge noch weit unklarer und verworrener erweisen als bisher. Daß die jüngsten unzeitweilige verhänglichen Schritte der russischen Regierung einen günstigen Eindruck gemacht haben, wird nicht bloß in deutschen, sondern auch in österreichischen Regierungskreisen bereitwillig zugestanden. Aber über dieses Kompliment reißt das Gegenstande Österreich nicht hinaus. Das offiziöse Wiener Fremdenblatt sagt augenscheinlich die Grundgedanken der von Österreich abzugeben Antwort zusammen, wenn es an leitender Stelle schreibt:

Es verdien besonders Beachtung, daß von russischer Seite wiederholt betont wurde, der Berliner Vertrag sei als Grundlage und Ausgangspunkt internationaler Ordnung der Dinge anzusehen. Ohne Zweifel werde diese offene und lebhafte Konstitution der Grundzüge, an denen schicklich zu wollen die russische Regierung erklären, nicht erlangen, bei allen jenen Kabinetten vollste Befriedigung hervorzurufen, welche seit Anfang der bulgarischen Wirren immer von den gleichen Prinzipien geleitet wurden und die diesen auch stets offen als ihre alleinige Richtschnur bezeichnet haben. Ebenso werde es auch kaum eine Macht in Europa geben, die nicht in Uebereinstimmung mit der russischen Regierung anzuweisen bereit wäre, daß die gegenwärtige Schlichtung in Bulgarien als ungeschicklich betrachtet werden müßte und den Sulten die diesbezügliche Initiative zu geben solle. Eine Sanierung im Einvernehmen aller Mächte könne im Interesse der ungehörten Fortentwicklung des jungen Landes, wie auch in jenem der allgemeinen Ruhe nur durch eingetragene werden. Bei mehreren Kabinetten scheinen noch Bedenken zu herrschen über die Folgen der Beilegung der de facto Regierung in Sofia, welche allerdings der österreichischen Politik antwortet, aber die Ordnung zu erhalten vermöchte. Deshalb ist es gewiss, wenn die Kabinete, bevor sie den ersten Schritt zum Schluß dieser Regierung thun, vor Allem Klarheit erlangen möchten betrüß der weiteren Sicherung der Ruhe und Ordnung. Die zweideutige Lage Bulgariens könne nicht beibehalten werden, ohne daß die Frage der Vereinigung mit Dittamien eine Regelung durch die hierzu bindenden Vertragsmächte erfordere. Man kann allen Ansichten nach auf die Ansicht des russischen Kabinetts Montparnasse nach im Auge, aber deshalb nicht den Wunsch ausgeprochen werden, daß die Vereinigung einer vertrauensvollen Götterwelt all jener Staaten führen möge, welche für die ewigliche Regelung der bulgarischen Angelegenheit maßgebend sind, und damit wieder zur definitiven Schlichtung einer Quelle, aus der schon so mannigfaltige Schwierigkeiten und Verwirrungen über Europa hervorgegangen seien.

So die Auslassung des Wiener Regierungspalastes, aus deren gedunden und geschriebenen Wendungen man das Eine klar entnehmen kann, daß die österreichische Regierung keine große Lust hat, den auf die Hürde zu liegenden Druck wegen Beilegung des Bulgarers durch ihren Einfluß zu

verhärten. Der Berliner „Morb“ hebt hervor, daß der Vertrag von Berlin dem Vordrucke Ausdrucks gar Grundlag dienen. Derselbe zielt auf einen Kollektivvertrag der Mächte bei der Worte ab, zu dem Zwecke, die Anwesenheit des Prinzipen von Stobrig in Bulgarien für ungeschicklich zu erklären. Wenn alle Kabinete von dem Wange befreit seien, der Vertrag von Berlin anständig in Anwendung gebracht zu sein, so folge daraus auch die Zustimmung der Mächte zu dem auf dem Werke des Berliner Kongresses basirenden Vordrucke Ausdrucks. Damit die von Russland nachgeschickte Kundgebung der Mächte die gewünschte Wirkung thue, müßten alle Kabinete aufrecht und ohne Vorbehalt daran theilnehmen.

Der französische Senat genehmigte den Gesetzentwurf, durch welchen die Frist zur Erhebung des Provisional auf ausländischen Absatz gelegten Zuschlagsolls bis zum 1. Juni d. J. verlängert wird. Wozu wird der Senat zu einer außerordentlichen Sitzung zusammenzutreten, um den Entwurf der Deputiertenkammer angenommenen Gesetzentwurf zu beraten, nach welchem der Tarif für gewisse italienische Produkte erhöht werden soll für den Fall des Scheiterns der mit Italien schwebenden Handelsvertragsverhandlungen.

Das „Journal de St. Petersburg“ befragt die Einführung der Metallwährung und meint, die Nachrich, welche so große Aufregung hervorgerufen habe, beruhe auf ungenauen Behauptungen eines russischen Bannes, das seine Art Verbindungen mit der Finanzverwaltung habe und seine Mittelungen aus wenig glaubwürdigen und wenig beachtenswerten Quellen schöpfe. Niemand sei das von die Rede gewesen, den Staat oder die Eisenbahn zu ermächtigen in Krediturteilen zu beschaffen. Im letzten Fall als der Forderung der auswärtigen Parthei gegen die russ. Forderung begunnen habe, hätte das Journal, die Gesichtspunkte des Finanzministers Witschegradsky über gewissenhafte Beobachtung der Verpflichtungen Auslands gegen die ungenauen Gläubiger, gegen die direkten oder indirekten Anhaber von Eisenbahnobligationen auszusprechen. Nichts sei leichter gewesen, was diese Anschauung des Journalists über die Beziehungen der russischen Finanzverwaltung zu den Gläubigern des Reiches, wie man sie dem Minister Witschegradsky zutreiben konnte, hätte entkräften können. Man habe sogar guten Grund zu glauben, daß die Art der Verwaltung nicht gewechselt habe

Der Bescheid war hoffnungsvoll genug. Wenn der Centralverein im Stande ist, — hieß es am Schluß — geeignete Vorschläge zur Gründung eines ähnlichen landwirthschaftl. Instituts (wie in Jena) an der Universität Halle unter Beachtung von Persönlichkeiten zu machen, deren leitende Leistungen eine Garantie für das Gelingen des Unternehmens bieten, so bin ich nicht abgeneigt, der Befähigung solcher Vorschläge mich zu unterziehen und je nach den Umständen wegen Bewilligung der erforderlichen Geldmittel in nächster Höhe, eventl. wegen Einrichtung eines Lehrstuhles der Landwirthschaft an der Universität Halle mich mit den betreffenden Ressort-Ministern in Verbindung zu setzen.

Die Aufgabe, die geeigneten Personal-Vorschläge zu machen, fiel Dr. Stadelmann zu; nach mehreren Besen, die der Beauftragte gemacht hatte, um die in Aussicht genommenen Candidaten für den Lehrstuhl vorher persönlich kennen zu lernen, lenkte er schließlich die Aufmerksamkeit des Centralvereins auf den Professor der landwirthschaftlichen Akademie zu Hohenheim, Dr. Rau, und auf den Wirthschaftsdebetor der großh. Galoffstein'schen Güter, Dr. Julius Kühn zu Schwelm in Niederhessen, dessen Name sowohl als Vorkurs des tüchtigen Fachschreiners, wie eines bewährten praktischen Landwirthes weithin rühmlichen Klang hatte. Da eine weitere Eingabe des Centralvereins an den Minister von Bülow von einer Candidatur des erstgenannten abhielt, so wurde — nachdem inzwischen noch weitere Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen waren, die es nicht gerade um diese Zeit von J. v. Buebig hervorgerufenen Widerstreit zwischen seine angestrebten Reform des landwirthschaftlichen Unterrichtsweises bezug, dessen Verbindung mit der Universität und dem daraus von Kgl. Landes-Oekonom-Collegium erfolgten Bescheide, daß die derzeitige Organisation der landwirthschaftlichen Akademien eine durchgehende Reform nicht erheische“ anknüpfen — endlich am 30. April 1862 von Könige die Bestallung Kühns zum „ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg“ vollzogen und damit der Berufung des ersten landwirthschaftlichen Dozenten an unserer Hochschule durch den Cultusminister die landesherrliche Genehmigung erteilt.

II.

Das war die erste Periode der Halle'schen landwirthschaftlichen Hochschule: die Zeit ihrer Vorbereitung, der Kampf eines consequenten Willens gegen abweichende, aber endlich unterliegende Verhältnisse. Ein ähnliches Schauspiel bietet der zweite Abschnitt, die Entwicklung eines schmücklichen, zum Lebensfähigen Kindes zu einer starken und der älteren Väter fast überragenden Mannesgestalt! Auch hier ein Kampf der Ausdauer und Ueberzeugung, aber nicht wie oben gegen Negativität und Unbereitschaft, sondern gegen — Wohlwollen und Wohlthun, das von der Würdigkeit äußerer Condititionen zurückgedrängt und nicht abgehalten wird. Und während dort die ganze Genossenschaft, ja eine Landchaft und Provinz, liefen ihre die ganze Schwere der Arbeit auf den Schultern eines einzigen Mannes, der tapfer und unerschrocken seinen Siegen entgegenblickt! Es ist die Ausbildung des einzigen Lehrstuhles zu dem berühmten und wohl ersten landwirthschaftlichen Institut unter den Auspicien und den An-

strengungen des ersten Dozenten! Alles, was seit dem Decretale seiner Majestät, das die erste landwirthschaftliche Lehrkraft schuf, erreicht, der Erwerb von einem Grund und Boden, die Anlage und Ausbuddung von Specialinstituten und endlich die Berufung von immer weiteren Dozenten für die einzelnen Zweige des organischen und als solches von keinem anderen Lehrer gefüllten Ganzen — Alles dies ist ein Werk Julius Kühns, befristet nicht minder mit den Schwelstropfen eines arbeitsamen Lebens, wie geschmückt mit den Lorbeeren des Verdienstes, der Anerkennung, der Liebe!

Durchbrängen von dem Bewußtsein, daß die Landwirthschaftslehre sich die Berechtigung als eines durchaus gleichen Zweiges und selbständigen Gliedes der Universität hindern könne, daß dieselbe als integrierender Bestandteil der Hochschule zu erachten und als solcher dem Organismus derselben einzufügen sei, vermag er alle bis dahin beliebten Einrichtungen und Institutionen, in dem er aus ihnen nur die Lehre: „So nicht!“ zu ziehen wußte, und ging auf eigener Initiative, nach eigener strengster Selbstprüfung entpönten Ueberzeugung der Aufgabe des Aufbaues und Zuführung zu dem als richtig und natürlich erkannten Ziele der selbständigen Wissenschaftsdisciplin, entgegen. Kühn war der erste, der dieser hohen Bedeutung seines Rufes sich bewußt war; er war auch der erste, der es in seiner Bewußtsein zur Geltung brachte und ihm als einer neuen Universitätsdisciplin Eingang und für seine Wirksamkeit dieselben Hülfsmittel für Lehre und Forschung zu verschaffen verstand, wie sie allen anderen Fachdisciplinen seit je eigen gewesen waren. Aus dem Lehrstuhl wurde ein Institut, in, in sofern man darunter die gesammten Hülfsmittel für Lehre und Forschung bei dem einzelnen naturwissenschaftlichen Disciplin — in dem eine solche ist die Landwirthschaftliche nach Kühn's Auffassung — zusammenfaßt; dieses Institut aber war kein gelehrtes, von der übrigen Hochschule getrenntes, Lehrinstitut, sondern ein „Universitäts-Institut“, das als Unterabtheilung der allumfassenden Hauptanstalt die gleiche Rolle einnimmt wie jedes andere naturwissenschaftliche oder medicinische Institut. Aber welche Mühe kostete es, bis zu dieser Stufe durchzuführen! Das Wohlwollen des Curators, des Regierungspräsidenten a. D. v. Beurmann, der drei Mal beim Minister um Gewährung der notwendigen Mittel zur Begründung dieses Aufbaus eintam, war ebenso wenig erfolgreich — während der ersten Jahre wenigstens — wie die Reife des neuen Dozenten nach Berlin, um persönlich im Landwirthschaftsministerium Propaganda für die Sache zu machen und durch dessen Zustimmung auch die Sympathien des Ministeriums für die geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten zu erwerben. Der Degenert des landwirthschaftlichen Unterrichtsweises, der noch jetzt lebende Schemen Rath Seyder erteilte nicht nur nicht welche verhängenden Bescheid, sondern empfahl sogar, von jeder weiter gehenden Intention abzuhalten, wenn der Dozent nicht Gefahr laufen wollte, gar noch die neue Professur in's Wasser zu bringen. Aber dieser Wille zu den Ohren des Kultusministeriums bedurfte es gar nicht. Der Minister von Bülow zeigte wider Erwarten die entgegenkommende Sympathie; er bewachte aufrecht die nöthigen Mittel momentan nicht zur Verfügung zu haben, war aber doch bereit, um wenigstens den Institut moralisch den

Worth einer öffentlichen Anstalt zu geben, die Summe von 500 Thalern zu dem privaten Aufwand, den Kühn sich vorgenommen hatte, zuzuschicken; nach einer halb bis anderthalb eingetragenen Denkschrift ließ er sich sogar herbei, nach 1500 Thalern für die erste Einrichtung des Instituts, die Kühn vorläufig von Verwandten freier d. h. also auch aus eigener Tasche aufgebracht hatte, zu bewilligen. Dieses Entgegenkommen des Kultusministers ist um so schwerer wiegend, als man bedenken muß, daß derselbe durch dasselbe in eine eigenhändige Lage zu dem sich durchaus absehbaren verhaltenen Landwirthschaftsministerium geriet. Damit mag denn auch im Conlangnis stehen, daß die ersten Zurechnungen nicht aus dem Staatsausgaben Etat genommen wurden, sondern fast aus dem privaten Fonds deuten, der dem Kultusminister unter spezieller Genehmigung seiner Majestät zu Gebote stand.

Durch allerhöchsten Erlaß vom 16. Februar 1863 genehmigte Seine Majestät die Wahl, die Einrichtung dieses für das landwirthschaftliche Studium erforderlichen Instituts; mit dem diesbezüglichen Bescheide wurde dem Curator zugleich die Anweisung, daß auch das Landwirthschaftsministerium davon verständigt, und die Anordnung, daß derselbe die Eröffnung in dem Staatsanzeiger bekannt geben solle; die Anzeige erschien am 27. Februar 1863 mit folgendem Wortlaut:*)

Nachdem zu Michaelis v. J. an der hiesigen Universität ein Lehrstuhl für Landwirthschaft errichtet und dem Professor Dr. Kühn verliehen ist, wird von Herrn d. J. v. Buebig ab mit demselben ein landwirthschaftliches Institut unter der Direction des J. Kühn verbunden werden, um durch praktische Demonstrationen und Uebungen, sowie durch Benutzung der sonstigen durch die Universität gebotenen Hülfsmittel den jungen angehenden Landwirthern Gelegenheit zu geben, das theoretisch Erlernte zu vervollständigen und zu befestigen.

Halle, den 25. Februar 1863.

Der Curator hiesiger Kgl. Universität, v. Beurmann, v. Beurmann.

Die nöthigen Räume für das neu einrichtende Institut hatte Kühn bereits 7 Jahre vorher — freilich auch wieder auf private Kosten — erworben; er erkannte in dem Besitz der Wucher'schen Erben befähigten log. Weingärten vor dem Seinthor den für seine Zwecke geeigneten Platz und entschloß sich schnell, um nicht das Grundstück der Bauplatzation zum Spier fallen und so für sich verloren gehen zu lassen, es — auf vollständigen Kredit! — anzukaufen. Die Wohngebäude boten Raum für Herstellung eines Hörsaales, die Unterbringung der Sammlungen, die Einrichtung von Laboratorien d. h. in den Stallgebäuden und Gewächshäusern konnten Fütterungs- und Vegetationsversuche angestellt werden, endlich bot der einstmals dem Botaniker Dr. Knudius angehörende Teil des Gärten einen ercentlichen Park, sowohl feiner, wie auch ausländischer Sträucher und Baumarten dar. Mit der Herstellung und Einrichtung

Mit Anrumbredung einer Reichardt zur Feier des 25. jährigen Bestehens des Landwirthschaftlichen Instituts der Universität Halle: Das Studium der Landwirthschaft an der Universität Halle. Wichtige Grundgedanken und Organisation derselben. Im Auftrag des Ministers Dr. von Buebig verfaßt von Dr. Julius Kühn, Geh. Regierungsrath, ordentlichem Professor und Director des landwirthschaftlichen Instituts der Universität Halle etc. Commmissionsverlag von E. Kühn, in Cottbus.

Den Empfang der neuesten Stoffe für Frühjahr und Sommer

Axel Lewin, Schneidermeister, 34. Gr. Ulrichstr. 34.

Auch empfehle gute Stoffe und Tuche zu Confirmanden-Anzügen zu sehr billigen Preisen.

sämmtlicher Neuheiten für Frühjahr und Sommer

zur Anfertigung feinerer Herren-Garderobe nach Maas

zeigt hierdurch ergebenst an

E. Andres früher H. Vogel, Barsüßerstr. 7.

Anlage 34.000, das verbreitete aller deut-
a en Blätter übertrug; außerdem erschienen
Herausgegaben in fünf fremden Sprachen.

Die Wodewelt. Illustrierte Zei-
tung für Toilette und Handarbeiten.
Monatlich zwei Nummern. Ster-
neheft Nr. 1, 25 = 75 Kr.
3. Heft Nr. 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.



feine
Thüringer Tafelbutter
in schwerwichtigen Original- $\frac{1}{2}$ -Pfd.-Stücken
à Stück 45 Pfg.
Frühe außergewöhnlich große
Thüringer Land-Eier
zu Tagespreisen.

NB. Die lassen diese Butter durch unsere Aufkäufer
direkt auf den Märkten Thüringens anschaffen und täglich
neuen zuzuführen.

Otto Werner & Co.,
24. Gr. Ulrichstraße 24.

Handelsregister
des Königl. Amtsgerichts zu
Halle a. S.
Aufolge Verfügung vom 20. Februar
1888 sind an demselben Tage folgende Ein-
tragungen erfolgt:
a) unter Nr. 1627 die Firma
Eduard Albers
mit dem Orte der Niederlassung **Gän-
nern** und als deren alleiniger Inhaber
der Kaufmann **Eduard Albers** zu
Gännern und
b) unter Nr. 1628 die Firma
S. Wichmann
mit dem Orte der Niederlassung **Gän-
nern** und als deren Inhaber der Kauf-
mann **Hermann Wichmann** zu
Gännern eingetragen.

Die feinsten Gemüse in
Dosen als: Spargel, Schoten,
Bohnen, Karotten u. c.
empfehle billig.

Wihl. Schubert,
gr. Stein-u. gr. Ulrichstr. 34.

Feinsten Ahrach, Cablar,
Prima geräuch. Rheinlachs,
König. Hirschen-Angonen,
Echt Christ. Nuchois,
Straß. Gummisebepäckchen,
Grüne Sommeranzersfrüchte,
Zyroler Kefjel,
Täglich frische Holl. Anstern,
Frühe Nordsee-Ausfisch,
Al in Gelee empfang.

Wihl. Schubert,
gr. Stein-u. gr. Ulrichstr. 34.

Ida Böttger,
Magazin für Wäsche-Ausstattungen.
Für Confirmandinnen empfehle
im einfachen wie hochfeinen Genre
Weisse Röcke, Pique-Röcke, Stoff-Röcke,
Flanell-Röcke, Tricot-Röcke, Beinkleider,
Seidene Taschentücher, Gesitete Taschentücher,
Aechte Battisttaschentücher, mit Hohlbaum,
Langweiten, Montagstammen.

Halle a. S., den 20. Februar 1888.
Königl. Amtsgericht, Abtheil. VII.
Eine **Baderwanne** wird zu kaufen ge-
sucht. Gest. Off. mit Angabe des Preises
unter **N. S. 101** in der Exp. d. Bl. erb.
Suchen für Halle und Umgegend einen
leistungsfähigen Vertreter zum Ver-
kauf unserer **Schaumwein** gegen entpre-
sende Provision.
Lueker & Röder,
Schaumweinfabrik
in Köhlingen a. M. (Bohnen).

Zhätige Agenten
für Lebensversicherung, gesucht. Gest. Offert. unter
N. S. 100 an die Exp. d. Bl. erbeten.
Wegen Erkrankung wird zur Aussüße
für den Monat März ein **Deinlandschen**
gesucht.
Schmerstraße 28.
Ein älteres **Wädhler für Nies,**
welches tochen kann, wird für 2 alte Leute
per sofort oder 1. März bei hohen Lohn
nach außerhalb gesucht. Näheres
Blumenstraße 2, 1.

Volks-Kaffee-Küche.
Von heute ab täglich von Vormittag
10 bis 1 Uhr
Bouillon.
Die Verwaltung.



Fluss- und Seefisch-Handlung
Gr. Schlamm 10b (Forelle)
im Gele.
Lebende Karpfen jeder Größe
à Pfd. 80 Pfg., Aale, Schleie,
Hechte, frischen Zander à Pfd.
50 Pfg., Schellfisch.
W. Hoffmann.

Medicinal-Ungarweine
Unter fortlaufender
Controle von
Dr. C. Bischoff,
Berlin
Direct von der Ungar-
Wein-Export-Ges-
ellschaft in Baden-
Wien.
durch die berühmtesten Aerzte als bestes
Stärkungsmittel für Kranke u. Kinder
empfohlen. Durch den sehr billigen Preis
als tägliches Stärkungsmittel und als
Dessertwein zu gebrauchen. Verkauf zu
Original-Preisen im Haupt-Depot
bei **Franz Traeger,** Weinhandlung,
sowie bei
Rich. Teichmann, Wörlitzerstr. u.
Friedrich Schulze, Leipzigerstrasse.

Gothaer Lebensversicherungsbank.
Verfich.-Bestand am 1. Febr. 1888: 70 200 Verf. mit 530 750 000 Mark.
Vaukunds-Verficherungssumme ausbezahlt seit Beginn ca. 113 000 000
Dividende im Jahre 1888: 4% der Normalprämie nach dem alten, 32 bis
128% der Normalprämie nach dem neuen „gemischten“ Vertheilungssystem.
Die Bank trägt ohne eine besondere Gegenseitigung und ohne Ver-
schränkung der Versicherungssumme für alle Versicherer, welche insolge
der allgemeinen Wehrpflicht aber welche als Nichtkombattanten Kriegs-
risiko.
L. Hildenhagen } in Halle a. S.
W. G. Beyer }
Gust. Strasser, in Firma **H. G. Strasser** in Wettin.

Königl. 178. Brenz. Lotterie
1. Klasse Anfang April. Hierzu empfehle
Originallosse $\frac{1}{4}$ 70 M., $\frac{1}{2}$ 25 M., $\frac{1}{8}$ 18 M.
Anteile: $\frac{1}{4}$ 7 M., $\frac{1}{10}$ 3 1/2 M., $\frac{1}{20}$ 2 M.
Verendung nur gegen Einwendung des Betrages.
Otto Goldberg in Berlin, Blüchhofstraße 27.

Zur Oelmalerei
empfehle sämtliches Zubehör in bester Qualität und zu jeder Zeit, auf das sorgfältigste fortirt.
H. Bretschneider, Mauergasse 3.

HALLENSER CACAO,
ein aufgeschlossenes Cacao-Pulver, versehen mit der Garantie-
marke des Verbandes deutscher Schokoladefabrik-
ten, aus der Schokoladefabrik von Fr. David Söhne, ist
das denkbar gesündeste und wohlgeschmeckendste Frühstücksgemink.

Kirchenchor St. Georgen.
Heute Montag Abends 8 Uhr **Neubung.**
Um zahlreiches Erscheinen bitten
der Vorstand.

Gesang-Unterricht!
Nach best bewährter Schule des lgl. Con-
servatoriums zu Dresden nimmt noch Wel-
dungen von Schülern entgegen
Emmy Witzmann,
Gr. Ulrichstraße 47, II. Etage.
Sprechst. von 12-2 Uhr Nachm.

Mittwoch den 29. Februar
frühe hausgeschlachte
Wurst u. Suppe.

B. Musculus,
Geiststrasse 37 u. Schmachthalle.
Victoria-Theater

Dienstag den 28. Februar er.
Unser Herzensfrüh.
Mittwoch den 29. Februar
Einmaliges Gastspiel
des Herrn **Georg Zimmermann**
vom **Carola-Theater** zu Leipzig.
Der Lumpenkönig.
Vorbestellungen auf nummerirte Plätze
werden an der Abendkasse entgegengenommen.

Für den redaktionellen und Inseratenthell verantwortlich Julius Mundert in Halle. — Druck der Buchdruckerei R. Hefschmann in Halle.
Expediton des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18880228014/fragment/page=0004

Beilage
Der Ra
2 Uhr
aufgeführt
berleiten
frühen
erlebige
nom
arbeitete
Wilmou
en Klein
den Waj
die Pri
Beendig
längere
nach d
leben ton
längere
Demgäh
stien eine
faktische
Taufe
landen ge
den ne
wärdig
Hallein
d vorfich
in d
star emp
bann tra
Som
hans un
agen u
Hamburg
n auf die
Abding
in schließ
richtig w
höchlich
in Mem
hoch die
Das
Dob
Schwar
trach
ab d
den Lut
auf dem
sinnul de
gen und
Königie
b
Neid
Zur Hien
schleiden
h
m
schüpfung
Walden.